

Alfredo Sfeir Younis Vortrag bei der ersten Konferenz zur „strategischen Planung“ von FCV Chile (21.01.2021)

(Übersetzt von Salvador Herrador)

Alfredo Sfeir Younis (*1947) ist ein chilenischer Umwelt-Ökonom und Systemtheoretiker, Sohn von libanesischen Einwanderern, der für die Weltbank fast 30 Jahre gearbeitet hat; deren Botschafter er bei den Vereinten Nationen in Genf war. Er ist der Gründer des „ Instituto Zambuling para la transformación humana“ („Zambuling-Institut für die Menschliche Transformation“) und bekannt als spiritueller Führer.

Guten Tag! Ich sehe bekannte Leute und Menschen, die ich jetzt kennenlerne. Ich bin sehr bewegt und es beeindruckt mich wirklich, dass in dieser Minute 179 Personen mit uns verbunden sind, in solch einer wichtigen Angelegenheit wie dieser.

Ich möchte wirklich mit einigen bekannten Zitaten beginnen, um diesen Überlegungen einen Rahmen zu bilden.

Das Erste ist: **„ Häufig denken wir, dass Armut einfach bedeutet, hungrig, ohne Kleidung zu sein oder kein Zuhause zu haben; aber die schlimmste Form der Armut besteht darin, unerwünscht, ungeliebt und unversorgt zu sein“ (Mutter Teresa, Kalkutta)**

Ein zweites interessantes Zitat, das auch zum Rahmen beiträgt, besagt: **„Das größte Weltwunder ist, dass du existierst und ich existiere. Das Existieren ist das größte Wunder“ (Osho, ein großer hinduistischer Autor)**

Und zuletzt ein Zitat meines Maya-Meisters, Taita Fermín Gómez: **„Alfredo, versuchen Sie sich nicht in Sachen, die keinen Geist haben“.**

Es kostete mich einige Jahre, diese Worte von Taita Fermín Gómez zu verstehen; es war gar nicht so einfach. Ja, ich verstand das Spanisch, die Sprache, aber um genau zu verstehen, was es bedeutet, sich nicht in Angelegenheiten zu begeben, die keinen Geist haben, waren viele Jahre Meditation, Yoga-Übungen und vieles andere mehr erforderlich.

Heute werde ich verschiedene Reflexionen wie ein Mosaik präsentieren, die meiner Meinung nach sehr wichtig sind in Bezug auf Eigenschaften und Bestandteile einer Strategie, damit ihr sehen könnt, wie ihr sie einordnet.

Ich hatte den anderen Tag ein sehr schönes Gespräch mit Karoline und Claudia Fuchslocher und habe durch ihre Klarheit, denke ich, eine klare Vorstellung dessen, was ihr macht und was ihr machen möchtet in dieser strategischen Übung.

Ich fange meine Überlegungen mit einer Frage: **„Was würde geschehen, wenn unsere Austausch-Währung ein Liter Wasser wäre?“**

Ich müsste zunächst mir etwa 14000 Liter Wasser besorgen, um berechtigt zu sein, ein Kg. Fleisch zu essen. Ich müsste mir 4000 Liter Wasser besorgen, um einen Pullover zu haben.

Wo bekomme ich diese Liter Wasser?

Aber ändern wir die Szene: **„Was würde geschehen, wenn das Werkzeug unseres sozialen Austausches eine Einheit der Liebe, eine Einheit des Dienstes, eine Einheit des Mitgefühls darstellte?“**

Was bevorzugst du? Welche Strategie? Was ist der Mechanismus dieser Strategie? Wie möchtest du essen und dich kleiden mit Hilfe dieser Einheit der Liebe, des Dienstes, des Mitgefühls?

Es ist lustig und hat eine leichte Tragik, dass ich als Vegetarier im Beispiel Liter Wasser zum Kauf von Fleisch benutzt habe.

Aber es ist interessant: Ich fahre häufig in den Süden, meist allein, und es ist sehr unterhaltsam alles zu lesen was am Straßenrand steht. Ich sehe die Hinweise, die Verkehrszeichen und das alles. Aber ich lese auch die Namen der Restaurants und finde sie sehr amüsant. Denn sie sind am Straßenrand und müssen uns so anziehen, dass wir das Auto verlassen. Ich finde die Namen der Restaurants Richtung Süden sehr amüsant. **„Zu Dona Tina“; „Zu Hause bei Don Lalo“; „Don Lucho“** so stellen sich viele Personen vor, die uns im Grunde die Art der Bedienung anzeigen, die sie als Restaurant anbieten. Und wenn ich ins Restaurant gehe und schließlich Dona Tina, Don Lalo, Don Lucho kennenlerne, bin ich hoch erfreut zu sehen, wer sich vorstellt, wer mich dazu veranlasst, das Auto zu verlassen, mit Hilfe eines solchen Aushangs. Sie bedienen dich mit einem breiten Lächeln. Dort ist mehr als Arbeit, nicht nur Geld; dort ist etwas Beeindruckendes und diese Beziehung hält so lange an bis ich sage: „Ich bin vegan“. Wenn ich sage „ich bin vegan“, ist der Restaurant-Besitzer wie gelähmt und sagt mir. „Machen Sie sich keine Sorgen. Wir werden etwas für Sie machen.“. Und es kommt ein Bohnengericht mit „Riendas“. Ich weiß nicht, hier sind Menschen aus anderen Ländern. Es handelt sich um Bohnen mit Nudeln, und mitten im Teller, als eine Ehrenbekundng von Don Lucho, Don Lalo, oder Dona Tina, eine Wurst.

Und ich sage dann: "Don Lucho, ich bin Vegetarier und eine Wurst ist nicht vegetarisch". Und er antwortete mir: „Haben Sie keine Angst inor(Senor) ; essen Sie nur“.

Aber im Grunde führe ich diese Reflexion durch, weil eine Strategie auf verschiedene Art und Weise wahrgenommen wird. Er hat mich als einen Vegetarier betrachtet, der Wurst isst. Er gab mir eine Antwort auf das, was ich suchte, Was ich aber sicher weiß, Karoline, ich esse am liebsten die „Humita“, die du zu Hause gemacht hast, als dass ich sie vom Supermarkt kaufe.

Was für eine Strategie werden wir entwerfen? Wir leben zurzeit in einer Welt mit vielen Optionen. Es erregt meine Aufmerksamkeit sehr, dass bei vielen Sitzungen gewöhnlich die gleichen Fragen gestellt werden. Im Entwurf einer Strategie, sind die Fragen immer gleich.

Aber heutzutage bestehen viele Antworten, viel mehr Antworten als früher, bedingt durch die Entwicklung, die menschliche Verwandlung, die gegenwärtigen Ebenen des Bewusstseins der Menschheit; bedingt durch die Art, wie wir uns dessen bewusst werden, was wir wirklich wünschen und was wir wirklich sind.

Wie kleide ich mich? Es gibt Millionen Antworten.

Wie ernähre ich mich? Es gibt Millionen Antworten.

Aber es muss welche geben, die uns als Gruppe charakterisieren.

Ich komme nackt zu dir; wie kleidest du mich? Ich komme hungrig zu dir; wie ernährst du mich? Welche solcher vielen Möglichkeiten oder Antworten wählst du?

Ich war einmal bei einer Konferenz dabei, das heutige Problem der zu vielen Antworten zu erklären. Zu viele Antworten aber eine geringe Selektion derselben.

Ich sagte, dass Jesus bereits in Chile ist und, dass er in Chile predigt. Eines Tages näherte sich ihm, nicht wahr? jemand aus dem ländlichen Gebiet und sagte ihm: "Meister, es sind hier viele Menschen. Ich glaube, es ist Zeit, dass Sie ein Wunder vollbringen, denn wir sind hungrig. Meister, vollbringen Sie bitte ein „Wunderchen“. Dann sagt der Meister: "Gut. Bringt mir die Brote und die Fische". Und wenn er anfängt, die Fische zu vermehren, steht eine Gruppe auf und sagt: "Nein, Meister, wir sind Vegetarier". Und wenn er damit anfängt, die Brote zu vermehren, steht eine andere Gruppe auf und sagt: „Nein, wir leiden an Zöliakie“ (Glutenunverträglichkeit).

Es regt viel zum Nachdenken an, wie eine Strategie wirklich versucht, eine Einheit zu bilden, welche die Inklusion aller erlaubt und wir, die extern und das Ziel der Strategie sind, uns nicht ausgeschlossen fühlen.

Aber Karoline, ich habe ernsthaft zum ersten Mal das Gefühl, dass ich bei Cristo vive (beim lebendigen Christus) angekommen bin. Ich habe nie gedacht, dass ich bei Cristo vive ankommen würde. Ich fühle mich privilegiert, mich im Bereich von Cristo vive zu befinden. Ich bin sicher, dass ich ein vegetarisches Bohnengericht essen werde. Ich bin hier glücklich. Ich befinde mich im Bereich von Cristo vive.

Was bedeutet für uns, dass wir uns im Bereich von Cristo vive befinden? Was bedeutet für uns, eine Strategie zu entwickeln, die dem Mantra, der Bedeutung dieser Worte und dieser Macht entspricht, die für uns Christus darstellt? Das ist kein beliebiger Name. Die Fundación hat keinen beliebigen Namen, zumal er, wie mir Karoline erzählte, von den verletzbaren, armen Menschen stammt, die darauf bestanden, dass dieser der Name der Fundación sein sollte.

Ich habe mich am Wochenende tausendmal gefragt, wie es wäre, bei Cristo Vive anzukommen.

Für mich bedeutet „Cristo Vive“, dass der Arme in mir lebt; dass ich mir aller Aspekte der Armut bewusst bin; dass ich jedes Detail, jede Eigenschaft und jede Herausforderung kenne, die uns die Armut auferlegt. Dass ich verpflichtet bin, eine 200%ige materiell und spirituell reiche Gesellschaft anzustreben. Ich gehe davon aus, dass dort wo Christus lebt, weise Leute sind, der bedingungslosen Liebe fähig, welche die innere Schönheit schätzen, mit totaler Hingabe.; ein einwandfreier Ort, ein Gefühl des Vertrauens, wo der Dienst und die gesuchten Wissensinhalte niemals verweigert werden.

Ich habe früher in der Stadt Bolívar gearbeitet, die einen Gürtel um Bogotá bildet. Dort leben 3 Millionen Menschen. Viele Drogenabhängige, viel Prostitution. Es ist ein Ort des Überganges zwischen Bogotá und dem umgebenen Land. Dort lebte ein anderer Mensch, der leider schon verstorben ist: Pater Jaime, vom Orden der Salesianer, der dort eine technische Hochschule für die ausgegrenzten Armen, das Proletariat, hatte. Eines Tages kam ich auf die seltsame Idee, (ich weiß nicht wie ich darauf kam) ihn zu fragen: "Pater Jaime -wobei ich sicher an die Haushaltspläne und die Gelder gedacht habe- warum so ein Luxus einer Hochschule? Und Pater Jaime antwortete: „Weil der Arme das Beste verdient“.

Wir müssen unsere Strategie danach ausrichten, dass der Arme sich am besten fühlt.

Gegenwärtig ist das, was Cristo Vive erlebt, der Geist Christi. Das ist nicht allein eine Sache des Glaubens; es ist Gegenstand der bewussten Wahrnehmung. Aber auch wenn jemand von Ihnen denken würde, dass ich träume, es ist wirklich höchst bedeutsam was Sie sind, was Sie tun, wie Sie sich darstellen; woher Sie kommen und wohin Sie gehen. Das sind keine

leeren Worte und kein Slogan. Für mich bedeutet die Benutzung des Wortes „Cristo Vive“ eine enorme Verantwortung.

Ich wünschte, Cristo Vive bedeutete das Schaffen eines Zufluchtsortes, einer Oase und nicht die Verteilung von materiellen Gütern. Heutzutage brauchen wir, -und ich muss gestehen, dass ich es auch als Person brauche- eine Oase der Liebe und des Mitgefühls. Eine Strategie ohne Liebe oder Mitgefühl ist keine Strategie von Cristo Vive.

Wir müssen etwas außerordentlich wichtig verstehen: Dass die meisten Menschen die eure Dienste beanspruchen nicht einfach oder allein wegen der angebotenen Dienste kommen. Sie kommen auf der Suche nach solcher Oase. Sie suchen kein Paracetamol. Sie suchen solche Oase und nicht unbedingt Medikamente. Sie suchen eine Oase, die es nicht mehr auf dem Planeten gibt. Folgerichtig, wenn ich mehr als das Paracetamol erwarte, habe die Hoffnung, dass ich mehr als das Paracetamol erhalten werde. Ich glaube, es ist wichtig, dass die Strategie diesen menschlichen Bestandteil beinhaltet, dieses feine, so wunderbare menschliche Element.

Sie kommen, weil sie eure Freude, Vertrauen und Hoffnung in euch allen empfinden, nicht nur bei den großen Ärzten, den Krankenschwestern; bei allen, bei den Therapeuten, dem Reinigungspersonal, den Technikern, den Verwaltungsmitarbeitern, den Wächtern und den Buchhaltern. Es ist ein Team. Ihr seid eins. Es gibt keine Trennung zwischen euch aus der Sicht desjenigen, der diese Oase sucht.

Niemand kommt allein wegen einer Heilung. Heilung im konkreten Sinne. z.B. ein Bein, das in Gips gelegt werden muss oder Kopfschmerzen. Die Menschen kommen wegen ihrer Gesundheit. Gesundheit reicht über Heilung hinaus: sie betrifft den Verstand, unser Sein, unseren Geist. Die Strategie muss die Gesundheit des Seins in jeder Hinsicht sein, nicht nur bei den Gesundheitsdiensten, sondern auch bei allen anderen Diensten der professionellen Ausbildungsmöglichkeiten und bei allem, was ihr macht.

Wie sollte dann der Gesundheitsdienst sein, z. B. der „Cristo Vive“ heißt? Was ist der große Unterschied zwischen einem Gesundheitsdienst, der den Namen „Cristo Vive“ trägt und sich nach einer Strategie von „Cristo Vive“ richtet, und den anderen Gesundheitsdiensten? Das ist eine sehr wichtige Frage, eine sehr wichtige Reflexion. Ich meine das Subtile. Was ist der Unterschied? Was ist das, was eine charakteristische Prägung bedingt?

Als ich in der Schweiz Botschafter der Weltbank bei den Vereinten Nationen war, kam eine Gruppe der renommiertesten Handelsschule Indiens zu Besuch. Und ich fragte den Direktor: „Was streben Sie an? „Was ist ihre Strategie für all diese Studenten von MBA ? (Magister des Handels). Und er antwortete: „Es wäre ideal, dass unser Institut so würde wie Harvard“. Und

ich antwortete: „Warum schicken Sie sie nicht nach Harvard? Sie bilden im hinduistischen oder sikhischen Sinn oder im Rahmen aller indischen spirituellen Richtungen die Studenten in Handelsangelegenheiten aus. Sie wünschen offenbar nicht den Unterschied. Sie verstehen ihn nicht. Es gibt keine Identität.“

Heutzutage befinden wir uns an einem entscheidenden Wendepunkt z.B. im Gesundheitssektor. Wir verwalten die Krankheiten und nicht die Gesundheit, indem wir Anreize für die Bezahlung für kranke und nicht für gesunde Menschen haben. Wir investieren alles in den physischen Körper, einiges in den emotionalen Körper und praktisch gar nichts in unser Sein (den Verstand und das Sein).

Der Körper, der Verstand und die Seele sind alle vereint, nicht nur in meinem Inneren. Unsere Körper, unser Verstand und unsere Seelen sind ebenfalls miteinander verbunden. Wir sind voneinander abhängig und miteinander verbunden, gemäß dem großen Gesetz der Gesundheit mit der Natur. Das Thema der Natur ist von entscheidender Bedeutung für die Gesundheit und das große Gesetz der Gesundheit besagt: „Niemals wird es ein gesundes menschliches Wesen geben in einer kranken Natur“. Und zweitens: „Niemals können wir gesund werden, wenn wir nicht die Natur heilen; und wir werden nicht die Natur heilen, wenn wir uns nicht selbst heilen“

Aber ich wollte zusätzlich etwas sagen: Nehmen wir an, wir wüssten mit Gewissheit, dass unser Weg ...--und ich benutze christliche und buddhistische Ausdrücke- dass unser Weg zur Erleuchtung, unser Weg der menschlichen Verwandlung (in der Regel) von der Erlösung aller anderen abhinge; das heißt, dass keine eigene Erlösung ohne die Erlösung anderer möglich wäre. Wie würde der Weg aussehen? Wie wäre die Strategie? Alle Wesen, und ich meine damit alle fühlenden Wesen; alle, die Tiere, die Insekten...Wenn mein Erlösungsweg, mein Weg der Verwandlung, abhängig vom Weg aller anderen und von allem wäre.

Würde sich die Strategie ändern? In einfachen Worten. Wenn ich mein Heil nicht erlange, kannst du dein Heil erlangen?

Wir sind in die Ära der kollektiven Spiritualität eingetreten, der gemeinschaftlichen Spiritualität der Erleuchtung. Es gibt keine individuelle Erleuchtung ohne kollektive Erleuchtung. Das existiert nicht! Folgerichtig ist das, was ihr macht, wunderbar, außergewöhnlich; denn ihr entspricht dem Gesetz der kollektiven Spiritualität, der gemeinschaftlichen Spiritualität, der bürgerlichen Spiritualität. Das ist die Welt von heute. Es ist schwierig, diese Art von Spiritualität zu verdauen in einer individualistischen und materialistischen Welt. Aber ihr müsst jetzt den Rahmen sprengen durch das, was ihr alles macht, wie und mit wem ihr das macht.

Wir dürfen nicht erlauben, dass die menschlichen Wesen und die Natur nur Objekte seien. Wir können nicht eine Strategie entwerfen, als wenn wir Objekte wären. Wir sind zu Objekten geworden durch Buchhaltungssysteme, durch Prüfungen in den Schulen. Wir sind nur noch ein anderer Kunde, ein anderer Patient mehr, ein weiterer Schüler. Nein! Wir sind bewusste Wesen. Es ist zwingend notwendig, dass die Humanisierung dieses Planeten die zentrale Achse dieser Strategie bildet, und dass sie mit uns und mit den Menschen beginnt, die wir tagtäglich vor Augen haben.

Wir können keine Organisation ohne Geist haben, wie mein Maya-Meister sagte.; ein Geist der aus dem Inneren geboren wird, nicht vom Supermarkt. Wir alle sind diejenigen, die seine Qualität, seinen Reichtum bestimmen werden. Diese Oase kann nicht frei von Geist sein und ist von uns abhängig. Der Geist ist nicht beliebig, denn wir sind es selbst., wobei der Geist auf jeder Ebene der Strategie und in allen ihren Bestandteilen vorhanden ist.

Lama Gangchen, mein buddhistischer Meister, der letztes Jahr an Covid-19 verstarb, was mich hart traf, sagte zu mir bevor er starb: „Alfredo, bilde Gemeinschaft“. Und ich sagte: „Meister, wie soll ich Gemeinschaft bilden? Wozu?“. Er sagte: „Gemeinschaften sind wichtiger als selbst die Familien, die körperliche Verwandtschaft, denn die Gemeinschaften können tiefer eindringen als die körperliche Familie. Aber die Art der Strategien und Projekte, die du machst, sollte ausschließlich durch die Spiritualität auf der Grundlage des Gemeinschaftsprinzips bestimmt sein.“

Ihr macht das. Ihr seid Revolutionäre. Ihr versetzt die Grenze, indem ihr aus der Familie diese große Gemeinschaft bildet, die plant und verwirklicht, welche die Leistungen erhält; die Rechte und Verantwortung besitzt, die permanent teilhat.

Lama Gangchen sagte mir. „Alle Probleme können gelöst werden, wenn es eine gemeinschaftliche Grundlage gibt“. Dass ist die Lösung. Ich habe es gelernt. Ich kenne sie, setze sie um und weiß, dass es keinen anderen Ausweg gibt. Es kann keine Strategie ohne die Spiritualität aller geben. Es ist schwer, dass es Spiritualität gibt ohne Mystik. Und wenn Spiritualität fehlt, kann es kaum Gemeinschaft geben.

Wir müssen heute das Wort „Arbeit“ durch „Dienst“ ersetzen. Für diejenigen, die nicht mit dem Hinduismus oder Buddhismus vertraut sind, „Seva“ genannt. Wir müssen uns bewegen vom Dienst zu „Seva“, weil es unterschiedliche Anreize gibt. „Seva“ ist ein uneigennütziger Dienst, ohne etwas zurück zu erwarten, der aus dem Inneren kommt, der aus Liebe geboren wird; der sich aus dem Gleichgewicht zwischen der äußeren

Ökologie, dem Externen, und der inneren Ökologie ergibt. Es ist die Notwendigkeit des Dienstes. Ein Gleichgewicht, das durch das Verständnis eines großen universellen Gesetzes erreicht wird, des geistigen universellen Gesetzes der Übereinstimmung, das besagt: „Das Äußere ist wie das Innere; das Innere ist wie das Äußere“. Dann, wenn dein Inneres durch den Zorn, das Ich, und die Verhaftung beherrscht wird, wird natürlich das sein, was du der äußeren Welt anbietest. Wenn aber dein Inneres erfüllt ist von Würde, gutem Umgang, Gleichmut, Wahrhaftigkeit, Präsenz und Respekt, wird das der Stempel von Cristo Vive werden.

Das sollte der zentrale Punkt der Strategie sein, um das Gleichgewicht zu verstehen zwischen dem Äußeren und dem Inneren, dem Individuellen und dem Kollektiven, dem Materiellen und dem Spirituellen, dem Öffentlichen und dem Gemeinschaftlichen, u. s. w. Diese Brücke kann nur durch unseren gemeinschaftlichen Geist gebildet werden, die gemeinschaftliche Spiritualität, die besagt. „Ich bin, weil du bist. Du bist, weil ich bin“.

Ich wollte mit euch das teilen, was ich die vier wesentlichen Aspekte der Liebe nenne, die für meine Strategien maßgeblich sind. Ich überlasse sie euch. Ihr könnt die vier wesentlichen Aspekte der Liebe nach eurer Vorstellung aufbauen, das ist eure Gemeinschaft, mit den Menschen, mit den Bewohnern der Armenviertel. Diese vier wesentlichen Aspekte der Liebe sind der subtile Inhalt der Oase und basieren auf dem, was Buddha „die Göttlichkeit des guten Lebens“ nannte. Viele Leute reden über das „gute Leben“. Das gute Leben ist sehr bekannt.

Buddha sprach darüber vor 2600 Jahren. Er sagte, dass das „gute Leben“ auf vier fundamentalen Tugenden basiert: **Mitgefühl, Empathie, Gleichmut und mildtätige Liebe. Karuna** (Mitgefühl); **Mudita** (Empathie); **Upekha** (Gleichmut) und **Metta** (mildtätige Liebe).

Mitgefühl, wo ich mich in den anderen versetze ohne meine Identität zu verlieren.

Empathie, wo du nicht das Zentrum der Welt bist. Wir sind alle das Zentrum der Welt.

Gleichmut, wo du gerecht, nicht eigenmächtig bist.

Mildtätige Liebe, wo Güte und Liebe eine Verpflichtung sind.

Ich habe das, was Buddha darüber sagte, als Grafik dargestellt und könnte sie euch schicken.

Christus hat über etwas gesprochen, was mich lebenslang fasziniert hat. Er sagt. „Den Nächsten lieben wie sich selbst“. Im Spanisch ist dieses Wort einfach aber für mich sehr schwer verständlich und sehr schwer zu erfassen. Aber letztendlich, mit meinen 73 Jahren, lerne ich diesen Weg kennen. Das ist ein sehr mächtiges Gebot. Es ist sehr mächtig, weil es mich prüft mit der Aussage „wie dich selbst“, mich als Referenzpunkt nimmt. Wenn es besagt „wie dich selbst“, offenbart es wie ich mich selbst behandle. Wenn ich mich schlecht behandle, behandle ich den Nächsten schlecht. Wenn ich mich liebe,

werde ich den Nächsten lieben. Das ist keine Theorie, keine Esoterik. Es ist praktisch. Das ist, was ich die experimentelle Spiritualität nenne.

Christus führte uns in die experimentelle Spiritualität. Heute möchte ich euch sagen, dass "den anderen lieben" die Antwort für die Widerspiegelung meiner Seele darstellt. Wenn ich von der Fundación Cristo Vive spreche, meine ich die Widerspiegelung der Seele aller, die zur Welt von Cristo vive gehören.

Ich hatte mit vielen Armutsstudien zu tun. Ich arbeitete für die Weltbank fast 30 Jahre lang.

Es gab eine Studie, welche "Die Stimme der Armen" genannt wurde. Tausende Menschen wurden interviewt, damit sie darüber berichteten, was für sie für das Wichtigste im Leben sei. Tausende arme Menschen wurden interviewt und das Fazit war, dass drei grundlegende Dinge die erste Priorität der Armen besitzen: **Chancen, Sicherheit und Ermächtigung**.

Die Strategie der Fundación Cristo Vive muss Bezug nehmen und sich ausrichten nach den armen Menschen im Hinblick auf Chancen, Sicherheit und Ermächtigung. Die Dienste sind Werkzeuge, nicht das Wesentliche. Das Wesentliche besteht darin, dass die Dienste ermächtigen, innere Sicherheit schaffen und Chancen anbieten.

Heutzutage führen die Dienste in unserem Land zur Entmächtigung und die entscheidende Brückenbildung der Ermächtigung besteht in der Erkenntnis, dass nicht Reichtum, sondern Gerechtigkeit das Gegenteil der Armut ist. Es ist wirklich unmöglich, der Armut beizukommen, ohne zu verstehen, dass Armut abhängig von der Gerechtigkeit ist.

Ich will mit einigen letzten Reflexionen abschließen:

Cristo Vive ist kein Projekt. Cristo Vive ist ein Weg, außergewöhnlich, einzigartig, wunderbar. Cristo Vive ist der Weg, der uns zu der Oase führt, die wir so sehr vermissen, die arme Leute so sehr vermissen. Das ist nicht das Paracetamol. Ein Projekt hat eine Notierung; Projekte haben Einschränkungen, haben Grenzen. Der Weg von Cristo Vive hat keine Grenzen. Er ist komplett inklusiv.

Darum ist es notwendig, dass die Strategie eine Revolution der Werte ins Auge fasst, eine neue Ethik und Moral. Unsere respektvollen Gesten gegenüber den anderen.

Ich möchte heute sagen, dass wir ein neues Evangelium nach „San Pobre“ (St.Arm) brauchen. Wir brauchen ein neues Gebot des gemeinschaftlichen sozialen Mitgefühls. Wir brauchen ein neues Sakrament: Die Kommunion mit dem anderen und die Anwesenheit Christi.

Ich bin lebenslang Botschafter gewesen und bin nun lebenslang Botschafter der „Globalen Stiftung für Integrative Medizin“. Vor 30 Jahren, bei meiner

ersten Ansprache während der ersten Weltkonferenz der integrativen Medizin, sagte ich den hunderten Akupunktur-Anwendern, die sich dort befanden, dass nicht die Nadel heilt, sondern das Bewusstsein desjenigen, der die Nadel setzt, in Interaktion mit demjenigen, der seinen Körper der Nadel aussetzt.

Wir dürfen es in einer Strategie nicht vergessen. Es ist sehr wichtig. Es bedeutet eine große paradigmatische Veränderung. Scheint einfach zu sein, zu verstehen, aber es ist ein großer paradigmatischer Wechsel. Es ist nicht die Nadel. Nicht das Paracetamol, Auch nicht der Klassenrahmen in einer Klasse. Es ist etwas Unerbittliches.

Wir müssen wissen, dass wir alle in diesem Lebensentwurf ganz was anderes anbieten. Das, was du anbietest und das, was ich anbiete. Aber in der Gemeinschaft sind wir alle gleich und das macht die Herausforderung dieser Strategie aus. Die Inklusion und Rücksichtnahme, ohne dass die Identität der einzelnen Teilnehmer verloren geht.

Ihr dürft nicht den Unterschied zwischen Arbeit und Dienst vergessen. Wenn ich arbeite, wünsche ich mir keine Probleme. Wenn ich diene, wünsche ich mir alle Probleme. Wenn ich diene, bin ich bereit, die Anreize der Gerechtigkeit, des göttlichen Rechts, der Erreichbarkeit und des Gleichmuts zu sehen.

Heutzutage müssen wir von einer Strategie ausgehen, in der wir Gefährten im Dienst und nicht bei der Arbeit sind. Ghandi sagte. „Die schlimmste Form der Gewalt ist die Armut“.

Während des gesamten Entwicklungsprozesses der Strategie müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf zwei entscheidende Fragen konzentrieren: Welcher Unterschied besteht zwischen der Fundación und anderen Stiftungen?

Welchen Unterschied gibt es zwischen dem CESFAM, das Cristo Vive betreibt, und allen anderen CESFAMs in Chile? Was ist das unauslöschliche Merkmal, das von dieser Fundación. von dieser großen Fundación der Liebe, stammt? Es kann sein, dass das, was wir anbieten, von der menschlichen Gesetzgebung nicht als Menschenrecht erachtet, aber von den großen spirituellen Gesetzen als göttliches Recht anerkannt wird.

Lasst uns nicht in die menschlichen Gesetze verwickeln. Schauen wir aufwärts, blicken wir nach oben, um eine starke Strategie zu schaffen, um die spirituelle Armut, die soziale Armut, die politische Armut, die gemeinschaftliche Armut und die Gefühlsarmut zu beseitigen. Wir können es nicht erlauben, in einer Fundación , einer Aktivität oder in einem Land materiell reich aber spirituell arm, zu leben.

Ich werden mit einigen Worten von Buddha abschließen, wenn Karoline es erlaubt.

Erstes Zitat:

„Kümmere dich sowohl um das Äußere wie auch um das Innere, denn beides ist eins“. Es kann keine Strategie des Äußeren ohne das Innere geben. Ihr müsst die kontemplativen Aspekte in dieser Arbeit finden.

Zweites Zitat:

„Wir werden jeden Morgen neugeboren“. Das bedeutet eine große Hoffnung, dass wir jeden Morgen auf diesem Weg voranschreiten können.

Drittes Zitat:

„Wenn wir nicht fähig sind, die anderen zu versorgen, wenn sie Hilfe brauchen, wer wird dich versorgen? Wer wird uns versorgen?“. Das ist die große Botschaft der Strategie, damit die Gesellschaft endlich versteht, dass wir eins sind.

Viertes Zitat:

„Ich schaue niemals auf das, was getan ist, sondern nur auf das, was wir noch tun müssen“

Und schließlich, bescheiden und mit Liebe für euch alle, sage ich: "Lasst uns nicht fürchten und uns keine Grenzen setzen. Wie Buddha sagte: **„Ein Wasserkrug füllt sich Tropfen für Tropfen“**.

Tausend Dank!

